

Die Notwendigkeit einer stärkeren Aufarbeitung der Geschichte der DDR in den alten Bundesländern wird nicht nur in den Podiumsdebatten diverser Geschichtstagungen angemahnt, sondern ebenso durch die Tagespolitik, vor allem dann, wenn die Schülerschaft der alten Bundesländer bemerkt, dass die DDR-Vergangenheit doch etwas mit ihrem Umfeld zu tun hat, wie jüngst erst wieder der Fall um Peer Steinbrück gezeigt hat. Bedrückend, aber verständlich wird jene Verwirrung unter der Schülerschaft, angezeigt durch besagten Fall um Steinbrück, aufgrund von zwei zentralen Aspekten: Zum einen fehlt den Schülern der konkrete deutsch-deutsche Bezug ihrer eigenen Geschichte, zum andern haben die meisten Schüler in den alten Bundesländern - bedingt durch deren geografische Lage - kaum Berührungspunkte in Form von Gedenk- oder Mahnstätten, an denen sie fragen können, was es denn mit besagtem Gedenken auf sich habe.

Hier setzt das Projekt an. Es möchte, gemeinsam mit der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt, mit der Julius-Maximilians-Universität Würzburg, den kooperierenden weiterführenden Schulen sowie den Gedenkstätten an der ehemaligen innerdeutschen Grenze sowie in der ehemaligen DDR, den Schülern jene Berührungspunkte mit der Geschichte der DDR geben. Aufgrund der multimedialen Möglichkeiten sollen Teile von zentralen Gedenkstätten digitalisiert werden und in Form einer Wanderausstellung den Schülern an ihrer Schule gezeigt werden. Damit die digitale Erschaffung einer realen Welt nicht zur Spielerei kommt und der geschichtsdidaktische Impetus noch entscheidend genug durchschimmert, sollen durch Zeitzeugen, Experten, aber auch durch diverses Quellenmaterial an vielen Stellen jener Wanderausstellung das virtuelle Bild der jeweiligen Gedenkstätte durchbrochen und mit der historischen Realität ergänzt werden. Dadurch werden die Besucher der Wanderausstellung mit

jener Realität konfrontiert, die sie eigentlich in den Gedenkstätten erwarten würde.

Die Gründe für die Erschaffung einer Wanderausstellung sind vielfältig. Ein zentraler Gedanke dabei ist, dass Schüler, die von jenen Gedenkstätten noch nichts gehört haben, aufgrund der Entfernung zu jenen Gedenkstätten nicht zu diesen hingelangen können, nun die Möglichkeit erhalten, einen Teil jener Gedenkstätten zu besuchen, um sich so ein Bild über das Unrecht des DDR-Regimes machen zu können. Daneben soll die Digitalisierung dazu motivieren, die Gedenkstätten anzufahren und sich vor Ort mit dem Willkürcharakter der DDR-Diktatur auseinanderzusetzen. Gleichwohl regt das Projekt zur inneren Einheit an, schafft man es doch, dass sich Schüler mit der DDR-Vergangenheit beschäftigen: Diese Beschäftigung erfolgt dann nicht nur durch die Inhalte des Unterrichts, vermittelt durch das Lehrbuch und den Lehrer, sondern diese Inhalte werden durch die virtuelle Welt jener Gedenkstätte wiewohl durch die Zeitzeugen, die Experten sowie das umfassende Quellenmaterial vermittelt.

Sofern Sie Interesse an weiteren Informationen haben oder sich an diesem Projekt beteiligen möchten, dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf:

**Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“ e.V.**

**z.Hd. Herr Tobias Pohl**

**Erthalstraße 9**

**97074 Würzburg**

**Telefon: 0931 – 88 07 45 31**

**Per Mail: [tkpohl@t-online.de](mailto:tkpohl@t-online.de)**



**VEREIN AUFARBEITUNG  
DER GESCHICHTE DER DDR  
IN WÜRZBURG**

# Digitalisierung von Teilen von Gedenkstätten

## Gestaltung und Aufbe- reitung als Wanderausstellung

## Kooperationspartner des Vereins

Bei diesem Großprojekt arbeitet der Verein mit mehreren Kooperationspartnern zusammen, um zu gewährleisten, dass das Projekt ein Erfolg werden wird.

Zum einen kooperiert mit dem Verein die **Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt**.

Diese wird sich um die Digitalisierung kümmern, wird eine geeignete Software zur Verfügung stellen und gemeinsam mit den Partnern darüber beraten, was sinnvoll ist, in die Digitalisierung aufgenommen zu werden.

Des Weiteren wird die **Julius-Maximilians-Universität Würzburg** an der Umsetzung des Projekts beteiligt sein.

Dabei wird die Universität sich darum bemühen, möglichen „Digitalisierungsspielereien“ sinnvoll und konstruktiv entgegenzuwirken.

Ebenso werden **mehrere Gedenkstätten** an der Umsetzung des Projekts mitwirken. So werden die Gedenkstättenmitarbeiter vor Ort gemeinsam mit denjenigen, welche die Gedenkstätten digitalisieren, ein sinnvolles Digitalisierungskonzept ihrer jeweiligen Gedenkstätte erarbeiten.

Zum anderen schließlich sollen **frühzeitig die weiterführenden Schulen** am Projekt beteiligt werden. Da die Lehrerschaft die Wanderausstellung neben dem Verein in die Schulen bringen muss, ist es sinnvoll, dass man die Lehrer bereits mit Beginn des Projekts in die Projektziele einbindet und gemeinsam an der Umsetzung arbeitet.

## Zentrale Ziele des Projekts

Mit diesem Projekt verfolgen der Verein und seine Kooperationspartner mehrere Ziele.

1. So soll das Projekt die innere Einheit voranbringen, indem es einerseits den Unrechtsstaat der DDR auf der Grundlage der Gedenkstätten in den Klassenzimmern den Schülern deutlich vor Augen führt, andererseits dafür sorgt, dass sich Schüler aufgrund dieser Eindrücke weit mehr mit der Geschichte der DDR auseinandersetzen.
2. Des Weiteren fördert das Projekt das politische und das historische Bewusstsein der Schülerschaft. So sollen die Schüler den Sozialismus-Kommunismus in seiner praktischen Umsetzung in der DDR anhand des Unrechts der DDR hinterfragen lernen.
3. Schließlich soll das Projekt dazu beitragen, dass das Unrecht, welches an Zeitzeugen vergangen worden ist, nicht vergessen wird. Allein dadurch, dass an das Digitalisierungsprojekt auch die Zeitzeugen herangeführt werden sollen, dass diese jenen virtuellen Rundgang durch ihre orale Weitergabe des erlittenen Unrechts durchbrechen, allein dadurch trägt das Projekt dazu bei, dass jenes individuell erfahrene Unrecht nicht vergessen wird.

## Zielgruppe des Projekts

Die Zielgruppe des Projekts sind vordergründig die **Schüler und die Lehrer**.

So sollen die **Lehrer** die Möglichkeit erhalten, die Thematik anhand einer größeren Anschaulichkeit vermitteln zu können.

Für die **Schüler** ist die Software insoweit wichtig, als dass diese einen Zugriff auf die Gedenkstätten und das damit verbundene Unrecht der DDR erhalten und so erkennen, dass die Geschichte der DDR auch sie etwas angeht. Gleichwohl soll die Motivation gelegt werden, dass Schüler sich zum einen stärker mit der Thematik auseinandersetzen und zum anderen so die authentischen Orte besuchen und dort einen vertiefenderen und ergreifenderen Einblick in diesen Teil der Geschichte erhalten.

Daneben ergibt sich für die an dem Projekt beteiligten **Gedenkstätten die Möglichkeit, in den alten Bundesländern in den Schulen auf sich aufmerksam zu machen**.

Natürlich haben die Gedenk- und Bildungsstätten Internetpräsenzen, aber um diese zu besuchen, müssen Schüler und Lehrer erst einmal wissen, dass es diese gibt. Allein durch dieses Projekt wird in den Schulen in den alten Bundesländern deutlich stärker auf die Gedenkstätten, deren Möglichkeiten für den Geschichtsunterricht sowie deren Quellen- und Materialfundus hingewiesen werden.